

Louise von Ploennies

Mondschein

(1844)

Übersetzung von Victor Hugos »Clair de lune« (1829)

- 1 Es spielte um die Flut das Mondlicht klar und helle,
Durch's offne Fenster strömt herein der Hauch der Nacht,
Und die Sultane schaut wie dort mit heller Pracht
Der schwarzen Inseln Strand umsäumt die Silberwelle.
- 5 Vibrierend aus der Hand läßt sie die Laute gleiten,
Sie lauscht — ein dumpfer Ton hallt nach im Felsenschoos,
War es ein türkisch Schiff das aus der Flut von Cos
Zum Griechen-Archipel Tartaren Ruder leiten?
- 10 Sind's Cormorane wohl, von deren Flügeln rinnen
Die Tropfen, wenn hinab sie tauchen in die See?
Ist's eines Dschinnen Schrei, wenn von dem Thurme jäh
Er niederwirft in's Meer die Steine von den Zinnen?
- 15 Wer, dem Serail so nah, darf diese Störung wagen? —
Nicht ist's der Cormoran, der sich auf Wogen wiegt,
Auch ist's kein Mauerstein der dröhnend niederfliegt,
Kein Schiff das über's Meer sich wälzt mit Ruderschlagen.
- 20 Nein schwere Säcke sind's, draus dringt ein Angstruf helle,
Sondirte man das Meer, das rauschend sie umwallt,
Gewahrte zuckend drin man menschliche Gestalt —
Klar war das Mondenlicht und spielte um die Welle.

Textnachweis:

Louise von Ploennies, *Ein fremder Strauß*, Heidelberg 1844, S. 47.